Umbaustelle Berlin

Tag der Architektur 2023

Friederike Meyer

Umbau, Anbau, Weiterbau – für die Planungspraxis ist der Bestand wichtiger denn je. Dass die graue Energie einen erheblichen Beitrag zum klimabewussten Bauen leistet, gehört längst zum Grundwissen aller Bauschaffenden. Doch der Umgang mit dem, was bereits da ist, bleibt eine riesige Herausforderung. Noch dazu, wenn es sich um denkmalgeschützte Gebäude handelt. Ein Grund dafür ist, dass die Bauordnungen der Bundesländer nach wie vor auf Neubauten ausgerichtet sind und sanierte Gebäude in der Regel Neubaustandards erreichen müssen, was oft unmöglich oder einfach kaum finanzierbar ist. Von den damit verbundenen Unwägbarkeiten können Architektinnen und Architekten sowie Auftraggebende viel erzählen. Aber sie können auch bemerkenswerte Ergebnisse vorweisen, die alljährlich beim Tag der Architektur zu erleben sind.

In diesem Jahr führt eins der teilnehmenden Projekte zum Beispiel nach Berlin-Neukölln auf das Areal der einstigen Kindl-Brauerei, wo **Anne Lampen Architekten BDA** das denkmalgeschützte alte Sudhaus (Projekt 27, Seite 6) saniert, umgebaut und durch einen Neubau in Holz-Hybridbauweise ergänzt haben. Gleich nebenan zeigt das noch nicht fertiggestellte CRCLR-Haus (Projekt 28, Seite 6), wie **Die Zusammenarbeiter – Gesellschaft von Architekten mbH** gemeinsam mit der Baugenossenschaft TRNSFRM eine Fassladehalle von 1872 durch drei Neubaugeschosse in Holzskelettbauweise und unter Einsatz wiederverwendeter Bauteile sowie Stroh, Lehm und Kalk aufgestockt und Erfahrung mit dem zirkulären Bauen gesammelt hat.

Der Tag der Architektur ermöglicht unter anderem auch eine Führung im Pressehaus am Alexanderplatz (Projekt 6, Seite 5), das 1970–1973 als Haus der Berliner Verlage erbaut wurde und als Konkurrenz zum West-Berliner Axel-Springer-Hochhaus von 1965 entstand. Das Büro **gmp · Architekten von Gerkan, Marg und Partner** haben die 17-geschossige, 92 Meter lange Hochhausscheibe denkmalgerecht saniert und ihr dabei die originale, vertikal betonte Fassadenstruktur zurückgegeben. Bei der Sanierung des anliegenden, ehemaligen Pressecafés wurde zudem der bildprägende Außenfries des Künstlers Willi Neubert wieder freigelegt.

Weitere Projekte erzählen von der Zusammenarbeit mit den Denkmalschutzbehörden, sei es das Ensemble des ehemaligen Postamts NW21 und des Fernsprechamts 2 in Berlin-Moabit, das **ioo Elwardt & Lattermann Architekten** zu zeitgemäßen Büroflächen aus- und umgebaut haben (Projekt 14, Seite 5), oder das denkmalgeschützte Fabrikgebäude an der Köpenicker Straße, das **&MICA** saniert und um einen Neubau ergänzt haben (Projekt 7, Seite 5). Mit dabei ist auch das denkmalgeschützte, 1935 im Stil des Spätexpressionismus gebaute Büro- und Geschäftsgebäude Haus Friedrichstadt in der Friedrichstraße (Projekt 2, Seite 5). Bei dessen Sanierung und Ausstattung mit moderner Technik konnten **Bräunlin · Kolb · Schälicke Architekten Ingenieure GmbH** viele originale Wand- und Deckenbekleidungen erhalten und LEED-Gold-Standard erreichen.

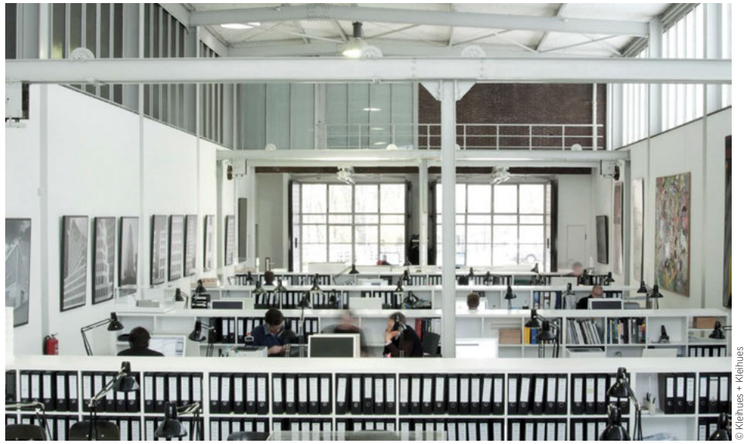
Doch nicht nur bei den Führungen durch Sanierungs- und Umbauprojekte wird die Umbaupraxis für alle Interessierten greifbar – auch in den offenen Büros. Denn obwohl Architektinnen und Architekten nach wie vor viele Neubauten planen, sitzen sie häufig in Gebäuden, die sie für ihre Zwecke adaptiert, und dabei auch denkmalpflegerisch saniert haben.

Prominentestes Beispiel ist wohl die ehemalige Müllverladestation in Charlottenburg-Wilmersdorf am Zusammenfluss von Spree, Landwehrkanal und Charlottenburger Verbindungskanal. Das seit 1988 denkmalgeschützte Gebäude, das an ein Frachtschiff erinnert, wurde 1935/1936 nach Plänen von Paul Baumgarten errichtet und galt seinerzeit

© Marcus Bredt

Pressecafé mit wieder freigelegtem Außenfries des Künstlers Willi Neubert

als vorbildlich, weil die Müllfahrzeuge über eine Rampe in die Halle einfahren, ihre Ladung durch Schütttrichter in einen Kahn entleeren, wenden und das Gelände ohne Gegenverkehr wieder verlassen konnten. Heute sitzen darin die Mitarbeitenden von **Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH**. Nachdem die Müllverladestation 1954 stillgelegt worden war, nutzte man sie zunächst als Depot für die Straßenreinigung. 1986 verhinderte Josef Paul Kleihues ihren drohenden Abriss, indem er sie für sein Büro umbaute, das sein Sohn Jan Klei-



© Kleihues + Kleihues

Die Müllverladestation in Charlottenburg-Wilmersdorf ist heute Sitz des Architekturbüros Kleihues + Kleihues.

hues mit Norbert Hensel und vier Partnern weiterführt. Wer zur Führung am Tag der Architektur kommt, wird mit Sicherheit auch Details zur erst kürzlich abgeschlossenen Sanierung erfahren. Offene Bürotüren gibt es zum Beispiel auch bei **kadawittfeldarchitektur**, deren Berliner Dependance im Haus des Reisens am Alexanderplatz Räume im 13. Stock einnimmt. **JSWD Architekten** laden in die Stralauer Allee 7 am ehemaligen Berliner Osthafen, wo sie ein altes Lagergebäude bezogen haben. **David Chipperfield Architects** führen durch ihren Campus im dicht bebauten Scheunenviertel, wo sie mit der Kantine auch einen öffentlichen Ort geschaffen haben. Und **Herzog & de Meuron** zeigen ihre im Jahr 2020 bezogene Berliner Filiale in den ehemaligen Räumen einer Galerie in der Kurfürstenstraße. Die Liste der Büros, die am Tag der Architektur ihre Türen öffnen, ist in der Mai-Ausgabe veröffentlicht.

Schließlich kann sich eine alte Bekannte vom Tag der Architektur nun fast fertig präsentieren. Nachdem **mlzd: architekten** viele Jahre lang Baustellenführungen durch den Kopfbau West im ehemaligen Tempelhofer Flughafen angeboten hatte, wird der so genannte THF Tower (Projekt 29, Seite 6) in diesem Sommer als Informations- und Veranstaltungsort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eröffnet. Auch dieser Umbau hat Modellcharakter für den Umgang mit denkmalgeschütztem Bestand. Neben der aufwendigen Stahltreppe, die über dem Bestandstreppenhaus hängt und die Zeitschichten nachvollziehbar macht, entstand auf dem Dach neben dem ehemaligen Flughafentower eine Terrasse, von der aus man weit über die Stadt blicken kann. □

Architektur im Film: Der Glanz von Berlin

Filmabend zum Tag der Architektur 2023 im KLICK Kino

© Salzgeber

Der bundesweite Tag der Architektur widmet sich jedes Jahr aktuellen Projekten und ermöglicht Außenstehenden einen geführten Blick in sonst eher verschlossene Räume. Zum Tag der Architektur zeigt die Architektenkammer Berlin gemeinsam mit dem KLICK Kino den Dokumentarfilm „Der Glanz von Berlin“, der drei Berliner Putzfrauen, die unterschiedlicher kaum sein könnten, porträtiert. Bei ihrer täglichen Arbeit beschäftigen sich die drei Frauen mit der gebauten Umwelt der Hauptstadt und deren Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie erzählen von ihren Leben und Träumen und gewähren Einblicke in sonst verschlossene Bereiche – auf architektonischer und persönlicher Ebene. Zu Gast sind Mitglieder des Beirats zum Tag der Architektur, die Regisseurinnen sowie Teilnehmende, die den Tag der Architektur 2023 in Berlin gestalten.

Film: Der Glanz von Berlin, D 2001, 89 min

Regie: Judith Keil und Antje Kruska

Termin: Donnerstag, 15. Juni 2023, 20.00 Uhr

Ort: KLICK Kino, Windscheidstr. 19, 10627 Berlin

Eintritt frei. Die Tickets können ausschließlich am 15. Juni 2023 ab 18.30 Uhr an der Abendkasse abgeholt werden. Reservierungen sind leider nicht möglich. Begrenztes Platzkontingent: 80 Plätze.

ak-berlin.de/kino

Tag der Architektur

Samstag und Sonntag, 24. und 25. Juni 2023

Hingehen, selbst sehen und mit denen reden, die das Bauwerk entworfen haben – kaum eine Veranstaltung macht das aktuelle Baugeschehen so greifbar und verständlich wie der Tag der Architektur.

Nachdem in der letzten Ausgabe alle offenen Büros vorgestellt wurden, stehen diesmal die knapp 70 Projekte im Fokus, die auf Führungen zu entdecken sein werden. Ein absolutes Novum: Der Bezirk mit den meisten Angeboten (16, um genau zu sein) heißt 2023 nicht Mitte, sondern Steglitz-Zehlendorf. Die Berliner Innenstadt mit Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg-Wilmersdorf ist zwar nach wie vor gut vertreten, aber die Außenbezirke haben erkennbar zugelegt. Das liegt nicht nur daran, dass der Südwesten diesmal – nach Treptow-Köpenick im Vorjahr – Gelegenheit hatte, auch Projekte aus den Vorjahren mit ins Rennen zu schicken.

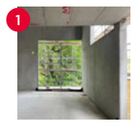
Das vollständige Programm finden Sie im Netz. Unser Tipp: Nutzen Sie es, um Ihren Besuch zu planen – mit detaillierten Infos zu jedem Projekt und den tagesaktuell genauen Terminen und Uhrzeiten der angebotenen Führungen sowie einer Übersichtskarte.

ak-berlin.de/tda-programm

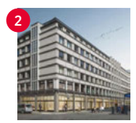
TAG DER ARCHITEKTUR 2023

Allgemeine Hinweise zum bundesweiten Tag der Architektur unter

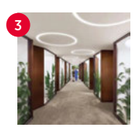
tag-der-architektur.de



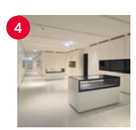
1 Architekturführung
Haus SKS
Schwartzkopffstraße 11A
10115 Berlin
PPAG architects



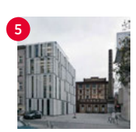
2 Architekturführung
Haus Friedrichstadt – denkmalgerechte Sanierung
Friedrichstraße 194–199
10117 Berlin
Bräunlin · Kolb · Schälicke Architekten Ingenieure GmbH



3 Architekturführung
KU64 Zahnarztpraxis
Hausvogteiplatz 14
10117 Berlin
GRAFT Architekten



4 Architekturführung
Museum der Staatsbibliothek zu Berlin
Unter den Linden 8
10117 Berlin
Astrid Bornheim Architektur

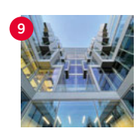


5 Architekturführung
Atelierhaus am Pfefferberg
Christinenstraße 19a
10119 Berlin
PYSALL Architekten

6 Architekturführung
Pressehaus am Alexanderplatz
Karl-Liebknecht-Straße 29
10178 Berlin
gmp · Architekten von Gerkan, Marg und Partner

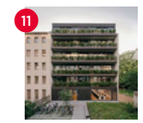
7 Architekturführung
Telegraph
Köpenicker Straße 122
10179 Berlin
&MICA

8 Architekturführung
VoltAir
Voltairestraße/Alexanderstraße
10179 Berlin
J.MAYER.H und Partner, Architekten mbB



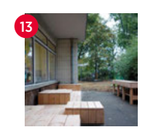
9 Architekturführung
UP! Berlin
Koppenstraße 8
10243 Berlin
Jasper Architects

10 Architekturführung
Dachaufstockung Prenzlauer Berg
Wörther Straße 23
10405 Berlin
InBUILT Architektur

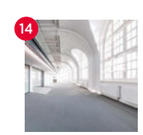


11 Architekturführung
Wohn- und Geschäftshaus Choriner Straße
Choriner Straße 54
10435 Berlin
ZOOMARCHITEKTEN GmbH

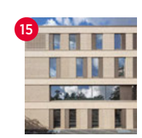
12 Architekturführung
ELEMENT
Sickingenstraße 2–3
10553 Berlin
STUDIO LOES



13 Architekturführung
Hansa-Grundschule – Terrassen/Schulgarten/Klasse
Lessingstraße 5
10555 Berlin
Bauereignis Sütterlin Wagner GbR

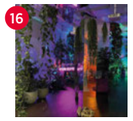


14 Architekturführung
Neunutzung im denkmalgeschützten Bestand
Lübecker Straße 1-2
10559 Berlin
ioo Elwardt & Lattermann Gesellschaft von Architekten mbH



15 Architekturführung
Walther-Meißner-Bau – Tieftemperaturzentrum der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt
Abbestraße 2–12
10587 Berlin
Rohdecan Architekten GmbH

Fotos: 1: PPAG architects; 2: Bräunlin · Kolb · Schälicke Architekten Ingenieure GmbH; 3: GRAFT; 4: BBR / Florian Profitlich; 5: PYSALL Architekten; 6: Marcus Bredt; 7: Büro Schramm für Gestaltung; 8: J.MAYER.H; 9: HGEsch; 10: Stefan Bracht; 11: Simon Menges; 12: Lukas Specks; 13: Bauereignis; 14: Matthias Heiderich; 15: Markus Löffelhardt



16 Architekturführung
Beyond Paradise
Living Berlin, Kantstraße 17
10623 Berlin
Beyond Future one GmbH

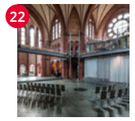
17 Architekturführung
POP KUDAMM – Temporärer Kulturort in der City West
Kurfürstendamm 229
10719 Berlin
GRAFT Architekten

18 Architekturführung
Lebensort Viefalt am Südkreuz
Ella-Barowsky-Straße 27–28,
Gotenstraße 50/51
10829 Berlin
roedig . schop architekten bda

19 Architekturführung
Lebensort Vielfalt am Südkreuz
Ella-Barowsky-Straße 27–28,
Gotenstraße 50/51
10829 Berlin
ofórm architecture & interior design

20 Architekturführung
Ausbauhaus Südkreuz
Gotenstraße 45
10829 Berlin
Praeger Richter Architekten

21 Architekturführung
Waldorf Campus Berlin
Monumentenstraße 13a
10829 Berlin
Kersten Kopp Architekten GmbH



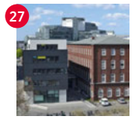
22 Architekturführung
Heilig-Kreuz-Kirche
Zossener Straße 65
10961 Berlin
Herbert Rebel

23 Architekturführung
ANOHA
Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1, 10969 Berlin
Olson Kundig Architecture and Exhibit Design mit Philip Engelbrecht

24 Architekturführung
Skalitzer Park
Skalitzer Straße 121
10997 Berlin
Henningsen Landschaftsarchitekten PartGmbB

25 Architekturführung
Baugruppe D2
Donaustraße 2
12043 Berlin
IFUB*

26 Architekturführung
Nachbarschaftshaus am Körnerpark – Neu- und Umbau
Schierker Straße 53
12051 Berlin
Anne Lampen Architekten BDA



27 Architekturführung
Berlin Global Village – Neu- und Umbau
Am Sudhaus 2
12053 Berlin
Anne Lampen Architekten BDA

28 Architekturführung
CRCLR-Haus
Rollbergstraße 28a
12053 Berlin
Die Zusammenarbeiter – Gesellschaft von Architekten mbH

29 Architekturführung
Flughafengebäude Tempelhof – Tower THF
Kopfbau West, Tempelhofer Damm 45
12101 Berlin
:mlzd

30 Architekturführung
Jugendzentrum Beats 42
Kurfürstenstraße 42
12105 Berlin
Gruber + Popp Architekt:innen BDA

31 Architekturführung
Mensa Johanna-Eck-Schule
Ringstraße 103-106
12105 Berlin
Kersten Kopp Architekten GmbH

32 Architekturführung
Nachhaltiger Wohnungsbau BIS71
Bismarckstraße 71
12157 Berlin
HELL ARCHITEKTEN

33 Architekturführung
Sporthalle Lilienthal-Gymnasium
Ringstraße 2-3
12203 Berlin
TSSB Architekten

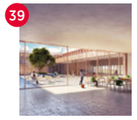
34 Architekturführung
SOEHT 7/The Knast
Söhtstraße 7
12203 Berlin
büro west

35 Architekturführung
Modulare KITA-Bauten für Berlin – Typ 60 plus
Kaulbachstraße 57
12247 Berlin
Kersten Kopp Architekten GmbH

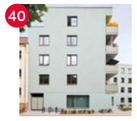
36 Architekturführung
Beethoven-Gymnasium
Barbarastraße 9
12249 Berlin
TSSB Architekten

37 Architekturführung
Quartier Dessauerstraße
Dessauerstraße 39–45a-b,
Retzowstraße 54–60,
Seydlitzstraße 61
12249 Berlin
ARGE degewo BFA + BSL

38 Architekturführung
Urbaner Waldgarten Berlin-Britz
Leonberger Ring 54
12349 Berlin
WYLD Landschaftsarchitekten



39 Architekturführung
Clay-Schule
Neudecker Weg 14–22
12355 Berlin
Staab Architekten

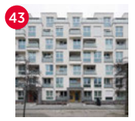


40 Architekturführung
Genossenschaftliches Wohnen Friedlander Straße
Friedlander Straße 148
12489 Berlin
DMSW Architekten

41 Architekturführung
Steg am Wasser
Regattastraße 3–5
12527 Berlin
LOVE architecture and urbanism

42 Architekturführung
Markt- und Kirchvorplatz Friedrichshagen
Bölschestraße 111
12587 Berlin
WYLD Landschaftsarchitekten

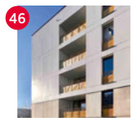
Fotos: 16: Beyond Future one GmbH; 17: SIGNA / Marc Brinkmeier; 18: architecture2brain; 19: Patrick Fasshauer; 20: Lindsay Webb; 21: Werner Huthmacher; 22: Georg Puskas / Evangelische Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor; 23: Hufton + Crow; 24: Alexander Roscher; 25: Thomas Straub; 26: Lon Godin; 27: Berlin Global Village; 28: Christian Schöningh; 29: :mlzd; 30: Zoe Popp; 31: Madlen Glaewe; 32: Thomas Rosenthal; 33: TSSB Architekten; 34: Janina Atmadi; 35: Luna Zscharnt; 36: TSSB Architekten; 37: Stefan Müller; 38: Philip Winkelmeier; 39: Staab Architekten; 40: Dawin Meckel; 41: Jasmin Schuller; 42: WYLD Landschaftsarchitekten



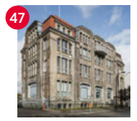
43 Architekturführung
Wohnungsneubau Feldberger Ring
Feldberger Ring 18–20
12619 Berlin
Steiner Weißenberger Architekten BDA

44 Architekturführung
Quartier Stadtgut Hellersdorf: Gothaer Straße
12629 Berlin
Arnold und Gladisch Objektplanung Generalplanung GmbH

45 Architekturführung
Quartier Stadtgut Hellersdorf: Zossener Straße
12629 Berlin
Arge Arnold und Gladisch/ DMSW Architekten

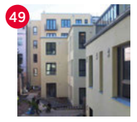


46 Architekturführung
Quartier Stadtgut Hellersdorf: Kastanienallee
12629 Berlin
Arge Arnold und Gladisch/ DMSW Architekten



47 Architekturführung
Villa Heike
Freienwalder Straße 17
13055 Berlin
Christof Schubert Architekten

48 Architekturführung
f81
Florastraße 81
13187 Berlin
LAGERSCHWERTFEGER GmbH

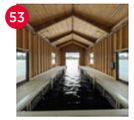


49 Architekturführung
Verwaltungszentrale LebensWelt
Ollenhauerstraße 127
13347 Berlin
Biehler Architektur | PEHT GmbH

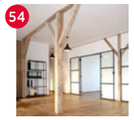
50 Architekturführung
ENTER
Max-Urich-Straße 3
13355 Berlin
RKW Architektur +

51 Architekturführung
Finsterwalder Straße – Wohnen im Märkischen Viertel
Finsterwalder Straße 102a
13435 Berlin
Arge DMSW mit Gössler Kinz Kerber Schippmann Architekten

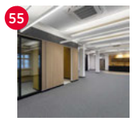
52 Architekturführung
Senftenberger Ring (Theodor Quartier)
Senftenberger Ring 45–47
13435 Berlin
Arge Arnold und Gladisch/ DMSW Architekten



53 Architekturführung
Bootshaus der Freiwilligen Feuerwehr Tegelort
Friederikestraße 19
13505 Berlin
Steiner Weißenberger Architekten BDA



54 Architekturführung
Dachgeschossausbau mit Naturbaustoffen
Reichsstraße 108
14052 Berlin
Spreeplan Projekt UG (haftungsbeschränkt)



55 Architekturführung
Mieterausbau mobile.de/ Kleinanzeigen
Dernburgstraße 50
14057 Berlin
Stoeckert Architekten GmbH

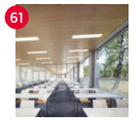
56 Architekturführung
Revisited: Studentendorf Schlachtensee
Wasgenstraße 75
14129 Berlin
Brenne Architekten GmbH

57 Architekturführung
revisited: Spirit Yoga – Studio im ehemaligen Kaiserlichen Postamt
Martin-Buber-Straße 23
14163 Berlin
Britta Weißer Innenarchitektin

58 Architekturführung
Evangelische Grundschule Zehlendorf
Ludwigsfelder Straße 30
14165 Berlin
Bollinger + Fehlig Architekten GmbH

59 Architekturführung
Villa PHS36A
Prinz-Handjery-Straße 36a
14167 Berlin
eduardo novo – atelier np

60 Architekturführung
Villa SCH41
Schottmüllerstraße 41
14167 Berlin
eduardo novo – atelier np

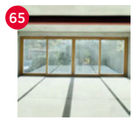


61 Architekturführung
Wirtschaftswissenschaftliche Bibliothek der Freien Universität Berlin
Garystraße 21
14195 Berlin
Kersten Kopp Architekten GmbH

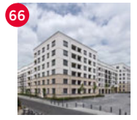
62 Architekturführung
Exkursion durch Zehlendorf mit dem Fahrrad
Königin-Luise-Straße 6–8
14195 Berlin
Haas Architekten BDA

63 Architekturführung
Botanischer Garten Berlin
Königin-Luise-Straße 6-8
14195 Berlin
Hager Partner AG

64 Architekturführung
Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland
Peter-Lenné-Straße 1
14195 Berlin
martin weißer + partner



65 Architekturführung
Einfamilienhaus 1960/2023
Schwendenerstraße 14
14195 Berlin
Duda Architekten



66 Architekturführung
Maximilians Quartier
Werner-Richard-Heymann-Platz,
HILMER SATTLER ARCHITEKTEN
AHLERS ALBRECHT Gesellschaft von Architekten mbH

Architecture Exhibitions Weekend

Eine Woche vor dem Tag der Architektur lädt das jährliche Architecture Exhibitions Weekend Berlin zu einem Besuch ein.

Termin: 17. und 18. Juni 2023

Mehr Informationen unter:
architecture-exhibitions-weekend.net

Fotos: 43: David Steiner; 44: Alexandre D'Aram (Arnold und Gladisch); 45: Werner Huthmacher; 46: Constanze Schmidt (Arnold und Gladisch); 47: Enric Duch; 48: LAGERSCHWERTFEGER; 49: Biehler Architektur; 50: Koy+Winkel; 51: Dawin Meckel; 52: Werner Huthmacher; 53: David Steiner; 54: Dag Schaffarczyk; 55: Stoeckert Architekten GmbH; 56: Mila Hacke; 57: Ludger Paffrath für Boris Zbikowski; 58: Zeynep Oba; 59: eduardo novo – atelier np; 60: eduardo novo – atelier np; 61: Werner Huthmacher; 62: Dirk Altenkirch; 63: Hager Partner AG; 64: Ines Grabner; 65: Elke Duda; 66: Stefan Müller

Wir sind die Neuen

Cornelia Dörries

Auf dem Strategietag Newcomer diskutieren junge Planerinnen und Planer über nichts weniger als ihre Zukunft in einem sich wandelnden Berufsfeld. Es geht um Ideale, neue Arbeitszusammenhänge und alternative Entwurfshaltungen. Und auch um Geld.

Wahrscheinlich tritt jede neue Generation mit dem Vorsatz an, alles neu und besser zu machen. Doch wer heute einen Planungsberuf ergreift, kann gar nicht anders. Auch deshalb ist das Motto des diesjährigen Newcomer-Strategietags – „anders arbeiten" – weniger eine Absichtserklärung als vielmehr die Feststellung einer Notwendigkeit. Klimawandel, Ressourcenkrise und drastisch veränderte Produktionsvoraussetzungen von Architektur und Städtebau veränderten nicht nur die Aufgaben eines Berufsstands, so Kammerpräsidentin Theresa Keilhacker in ihrer kurzen Begrüßung, sondern auch dessen Selbstverständnis. Damit ist der Rahmen für die Vorträge, Workshops und Diskussionen an diesem Aprilsamstag gesteckt. Gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der Einladung des 2022 gegründeten „Netzwerks Newcomer" gefolgt. Viele davon stehen noch ganz am Anfang ihrer Laufbahn und sind zum ersten Mal auf einer Veranstaltung der Architektenkammer. Andrea Rausch, als Vorstandsmitglied der Kammer für den Nachwuchs zuständig, nutzt ihren Einführungsvortrag daher auch für eine Vorstellung der Architektenkammer, die über den „Bärchenstempel" auf der Bauvorlageberechtigung hinaus eine Plattform für Vernetzung, berufspolitisches Engagement und Einflussnahme bietet.

© Architektenkammer Berlin

Das Interesse am Strategietag war groß – der Wunsch nach Veränderung ist es ebenfalls.

Mit allen Sinnen lernen und planen

Doch wer anders arbeiten will, muss auch anders studieren und forschen. Daran lässt Prof. Dr. Christoph Gengnagel von der Universität der Künste Berlin (UdK) keinen Zweifel. Mit seiner Doppel-Qualifikation als Bauingenieur und Architekt arbeitet der Professor für Konstruktives Entwerfen und Tragwerksplanung gewissermaßen an der Schnittstelle von Baukunst und Technik. Alternative Entwurfshaltungen und -ansätze erfordern Gengnagel zufolge mehr als nur das Bekenntnis zu Kreislaufwirtschaft und Energieeffizienz, sondern die Einbeziehung aller menschlichen Sinne, einen experimentellen Zugang zu Räumen und eine Wertschätzung des impliziten Erfahrungswissens innerhalb des Designprozesses. Die Präsentation von Projektbeispielen, darunter die Revitalisierung eines öffentlichen Gartens in einem von Abwanderung und Überalterung gekennzeichneten Dorf in den Abruzzen, belegt eindrücklich, wie solche, gern mit dem Begriff „ganzheitlich" geadelten Planungsprozesse nicht nur gestalterische, sondern auch soziale Veränderungen nach sich ziehen können. Dass Gengnagels experimentelle, interdisziplinäre Hochschulprojekte den Wünschen der Newcomer an ihren Beruf näherkommen als, sagen wir, die Regeln der Vergabeordnung, wird in der anschließenden Podiumsdiskussion deutlich.

Ohne neue Ideen keine Bauwende

Ob und wie sich die Ansprüche der neuen Generation an ihre Arbeit einlösen lassen, darüber debattieren Flavia-Ioana Biianu von Team Dis+Ko, Christoph Gengnagel, Andrea Koller-Ayrilmaz vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) als Vertreterin der öffentlichen Hand sowie Gabriela Hauser, Inhaberin eines Planungsbüros. Dem von den Jungen beschworenen Ideal eines kollaborativen und diskursiven Planungsprozesses stünden nicht nur die Regeln und Abläufe einer öffentlichen Behörde entgegen, auch der Zugang zu Aufträgen für junge, in alternativen Strukturen operierende Büros sei in Deutschland mit seinen Vergaberichtlinien – Stichwort: VgV – fast unmöglich, so die einhellige Meinung. Doch wie soll eine Bauwende gelingen, wenn innovative Ideen schon ausgebremst werden, bevor sie überhaupt Gestalt annehmen können? Gerade mit Blick auf die dringend nötige Förderung des ambitionierten, gut ausgebildeten und hoch motivierten Berufsnachwuchses erweise sich die gegenwärtige Lage vor allem als Entmutigungsszenario. Gengnagel schließt deshalb mit dem Satz: „Ich habe ein Problem, meinen Studenten zu vermitteln: ‚Ihr habt eine Chance!' "

© Architektenkammer Berlin

In drei Workshops wurde intensiv diskutiert.

Zwischen Ideal und Wirklichkeit

In den anschließenden Workshops dreht sich alles um Arbeitszusammenhänge: In drei Gruppen beschäftigen sich die Newcomer mit alternativen Organisations- und Bürostrukturen, den Chancen und Potenzialen interdisziplinärer Kollaboration sowie mit neuen Arbeitsformen im klassischen Planungsbüro. Workshop 3 beginnt mit einem Co-Vortrag von Ruben Hauser, Geschäftsführer des in Altensteig/Schwarzwald und Berlin ansässigen Büros Hauser. Er muss sich schon aus strategischen Gründen fragen, ob und wie veränderte Auffassungen von Planen und Bauen auch dort ankommen, wo die Absolventinnen und Absolventen solcher Studiengänge nach ihrem Abschluss landen. Also in den vielen kleinen und mittelgroßen Planungsbüros, die das Architekturgeschehen hierzulande prägen. Seiner Präsentation stellt er eine kleine Vor-Ort-Umfrage voran, in der die etwa 20-köpfige Gruppe ihre Erfahrungen mit klassischen Planungsbüros, aber auch ihre Erwartungen an eine Angestelltentätigkeit formulieren soll. „Unflexibel, hierarchisch, digital rückständig und schwarze Rollkragenpullover" kollidieren mit „kollaborativ, parametrisch und fairer Bezahlung" – das klassische Architekturbüro ist in der Wahrnehmung des Nachwuchses offenkundig selbst ein Renovierungsfall.

Sein Unternehmen, so schildert Hauser, habe sich den Erwartungen der jungen Generation vor allem über eine innovative, kommunikationsintensive Bürokultur geöffnet, in der agiles, selbstverantwortliches Arbeiten in flachen Hierarchien längst normal ist. Dass er damit noch eine Ausnahme ist, bestätigt sich in der anschließenden Diskussion in kleiner Runde. Auch wenn die jungen Architektinnen und Architekten von der Arbeit als Angestellte oft frustriert sind, ist der Sprung in die Selbstständigkeit, zumindest gegenwärtig, für die wenigsten eine Alternative.

Fröhlich arbeiten

Diejenigen, die den Schritt in die Freiberuflichkeit gewagt haben oder wagen wollen, reden sich derweil in Workshop 1 die Köpfe heiß. Was es bedeutet, sich mit einer diskursiven, kollaborativen Bürokultur zu behaupten, weiß das in Berlin beheimatete „Team Dis-Ko", ein Zusammenschluss von acht jungen Planerinnen und Planern aus Architektur und Landschaftsplanung, dessen Vertreterinnen gefragte Expertinnen in Sachen alternative Berufspraxis sind. Auf den Kärtchen, die in der Mitte des Arbeitsraums liegen, stehen solche Begriffe wie „fröhlich arbeiten" und „Freiheit". Es geht um die Bewältigung von Konflikten innerhalb eines um die beste Lösung ringenden Kollektivs und ab welcher Größe ein Team mehr Zeit in den Interessenausgleich investiert als in die Planungsarbeit, mithin um das Spannungsverhältnis von Agilität und Konsens.

Erwartungen an die Architektenkammer

Workshop 2 beschäftigt sich indes mit den für die Planungsdisziplinen relevanten Berufsprofilen und deren Berücksichtigung innerhalb der Architektenkammer. Zu den Erkenntnissen aus dieser Gruppe gehört auch, dass das einer Kammermitgliedschaft zugrundeliegende Berufsbild des Architekten bzw. der Architektin nicht immer der Arbeitsrealität des Nachwuchses entspricht. „Wo ist die Interessenvertretung derjenigen, die zu jung oder zu arm für eine Kammermitgliedschaft sind und nicht genug Geld für Fortbildungen haben?" so die mit reichlich Applaus quittierte Frage eines Teilnehmers. Er gibt der lebendigen Abschlussdiskussion im Plenum damit ein zentrales Thema: die faire Bezahlung von Nachwuchskräften. Die Newcomer sind sich einig: Wenn sich die Architektenkammer auch als Interessenvertretung der neuen Generation versteht, möge sie sich für eine Neuorganisation der Gehaltsstrukturen einsetzen und Gehaltsempfehlungen formulieren, die der Lebens- und Arbeitswirklichkeit junger Planerinnen und Planer gerecht werden. Mit diesem kraftvollen Statement zum Abschluss melden sich junge, selbstbewusste Newcomer in einer Architektenkammer zu Wort, die künftig auch ihre sein soll. □

Öffentliche Sitzung der Strategiegruppe Newcomer

Termin: 12. Juni 2023, 18.00 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin

Regenwasser als klimaresiliente Maßnahme in der Stadt: eine Expertin im Gespräch

Mareike Schönherr wurde von Dr. Gloria Gaviria interviewt.

Die Sensibilisierung für stadtklimatische und entwässerungstechnische Anforderungen, die sich aus den Handlungsfeldern einer wassersensiblen und wärmeangepassten Stadtentwicklung ergeben, sind die zentralen Elemente des Kammerforums Regenwasser. Berlin steht vor neuen Herausforderungen, für die Anpassungsstrategien auf Gebäude-, Quartiers- und Bezirksebene sowie im gesamten Stadtgebiet entwickelt werden sollen, wobei das Regenwassermanagement eine wichtige Rolle spielt.

Anpassungsstrategien können durch die Entwicklung dezentraler klimaresilienter Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen wie Kühlung, Verdunstung, Versickerung, Gebäudebegrünung und Gestaltung von Freiräumen, Plätzen und Straßen umgesetzt werden. Eine umfassende städtebauliche und architektonische Planung muss heute schon extreme Wetterereignisse und deren Folgen in der Zukunft berücksichtigen. Berlin verfügt über große verborgene Potenziale und Möglichkeiten zur strategischen Klimaanpassung, die für eine klimaresiliente Stadt berücksichtigt werden sollten.

In einem Dialog mit der Expertin Mareike Schönherr, Landschaftsarchitektin und Mitglied des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen, mit Erfahrung in der Umsetzung von Regenwassermaßnahmen in Projekten in Deutschland, wurden folgende Fragen diskutiert:

© Philipp Obkircher

Freianlagen eines Gewerbehofs mit Neubau eines Bürogebäudes in der Grußdorfstraße 3 in Berlin, gestaltet von SCHÖNHERR Landschaftsarchitekten PartmbB. Das Grundstück ist nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. Das anfallende Regenwasser versickert oberflächlich in bepflanzte Mulden.

Was sind die zukünftigen Herausforderungen einer wassersensiblen und hitzeangepassten Stadtentwicklung?

Eine vorausschauende Stadtplanung beinhaltet Vorhaltung von Grünräumen als Lebensraum, Klimaschneisen und Flächen für Versickerung, Verdunstung und Artenschutz. Freiraum kann nicht alles. Es geht als Erstes um eine Minimierung der Überbauung, also ein absolut sparsamer Umgang mit der Ressource Boden. Das sehe ich als grundlegend an. Nur wo nichts gebaut ist, besteht die Chance auf annähernd natürliche Stoffkreisläufe, Artenvielfalt, natürliche Kühlung. Und wichtig ist dabei: Freiraum ist kostenlos für jeden zu erreichen, das heißt jeder kann teilhaben. Die soziale Ungleichheit in Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels kann im frei zugänglichen Freiraum gemindert werden.

Wie kann Regenwasser als Ressource in Gebäude integriert und nutzbar mitgeplant werden?

Wasser wird versickert oder in Einzelfällen als Gartenwasser benutzt. In meiner gesamten Berufszeit wurde erst ein Projekt mit einer Regenwassernutzung für die Toilettenspülung realisiert. Obwohl diese Technologie schon lange am Markt ist, sind alle geplanten Wassernutzungskonzepte an den Kosten oder an Vorbehalten gegenüber der Nutzung von Regenwasser gescheitert. Das realisierte Projekt wird als Pilotprojekt „netWorks4 Kuras+“ vom Senat Berlin gefördert. Die Förderung ist daher sehr wichtig. Andere wichtige Aspekte sind möglichst intensive oder extensive Dachbegrünungen als Wasserretention, Gebäudekühlung sowie offene Wasserflächen – auch kleinteilig – für Kühlung und Biodiversität.

Welche Konflikte und Synergien können bei der angestrebten Kombination von Maßnahmen entstehen?

Aktuell besteht ein Flächenkonflikt zwischen Grünflächen und Bauflächen. Klimaresiliente und wassersensible Stadtentwicklung braucht unversiegelte Freiflächen. Mehr Freiraum ist derzeit mit unzähligen Aufgaben „multicodiert“. Multicodierung wird im Weißbuch als „eine sinnvolle Überlagerung und Verknüpfung verschiedener Funktionen“ definiert. Zum Teil hat man den Eindruck, dass er mehr als funktionale Infrastruktur denn als Lebensraum verstanden wird. Zum Beispiel schließen sich Versickerungsflächen und Benutzung aus, das heißt Multicodierung funktioniert nicht überall. Viele Flächen werden nicht mehr nutzbar sein. Das ist umso dramatischer, da zukünftig Park- und Grünanlagen immer mehr als Kühleinseln im Sinne einer klimaresilienten Stadtplanung genutzt werden. Grünflächen und Freiräume müssen also gesichert und vorgehalten werden. Auch Dach- und Fassadenbegrünungen können zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Stadtkühlung und Biodiversität leisten.

Auf Projektebene heißt das, schon ab Leistungsphase 1 muss klimaresilient geplant werden, um Flächen und Kosten zu sichern und Bauherren, Bauherrinnen und Planende mitzunehmen. Schon bei der Setzung des Baukörpers muss nachhaltig gedacht werden. Dabei spielen minimaler Flächenverbrauch, Erhalt von Vegetation, Minimierung von Erschließungsflächen, die Entwicklung qualitativer Freiräume sowie Verschattung eine wichtige Rolle. Außerdem ist die Zusammenarbeit im Entwurfsprozess des Gebäudes mit Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten zwingend erforderlich. Das funktioniert leider nur begrenzt störungsfrei und muss beidseitig geübt werden!

Was nicht von Anfang an mitgedacht wird, kann später nur mit erheblichen Kosten und Aufwand implementiert werden. Auch für den Umgang mit Ressourcen gilt: Vegetation erhalten, Beton vermeiden, Flächenversiegelung minimieren, Plastik vermeiden und mutig neue Ideen für unkonventionelle Lösungen entwickeln.

Die klimaresiliente Stadt: Kammerforum Regenwasser

Am 22. Juni 2023 richtet die Architektenkammer Berlin die Veranstaltung „Die klimaresiliente Stadt: Kammerforum Regenwasser“ aus. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme am Kammerforum, um gemeinsam über die Komplexität und Umsetzung der Anforderungen an das Stadtklima und die Entwässerung zu diskutieren. □

Programm

Begrüßung: Theresa Keilhacker, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

Einführungspräsentation mit Wasserexperimenten:

Fluid Thinking für die Klimaresiliente Stadt: Regenerative – Sinnstiftend – Lebenswert

Herbert Dreiseitl, CEO DREISEITLconsulting

Themenorientierte Vorträge mit Diskussionen

Raum 1: Integrale Planung

Impulsvorträge

Machbarkeitsstudien Regenwasser in der Bebauungsplanung – Vorteile einer integralen Betrachtung

Brita Deiwick, Mitglied des Ausschusses Gesetze, Normen und Verordnungen

Marco Schmidt, Bundesinstitut für Bau-/ Stadt- und Raumforschung (BBSR) sowie Fachgebiet Gebäudetechnik und Entwerfen der TU-Berlin

Moderation: Mirjam von Busch, Mitglied des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen

Raum 2: klimaresiliente Maßnahmen und Anpassungsstrategien auf Gebäude-, Quartiers- und gesamtstädtischer Ebene

Impulsvorträge

Klimastrategien für die Stadt

Mareike Schönherr, Mitglied des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen
Kreislauffähige Konzepte der Regenwassernutzung bei innerstädtischen Nachverdichtungsprojekten

Markus Hirschmüller, Geschäftsführer Schindele Hirschmüller

Moderation: Christoph Deimel, Vorsitzender des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen

Raum 3: Rechtliche Grundlagen, Anforderungen und Förderung

Impulsvortrag

Orientierung zu Vorgaben, Anreizen und praktischen Hilfestellungen

Grit Diesing, Stadtplanerin, Berliner Regenwasseragentur

Samuel Pearson, Umweltingenieur, Berliner Regenwasseragentur

Moderation: Philipp Dittrich, Mitglied des Ausschusses Gesetze, Normen und Verordnungen

Podiumsdiskussion im Plenum

Mirjam von Busch

Christoph Deimel

Philipp Dittrich

Mit Unterstützung aller Vortragenden der themenorientierten Vorträge

Moderation: Theresa Keilhacker und Herbert Dreiseitl

Termin: Donnerstag, 22. Juni 2023, 17.00 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin

Die Teilnahme an der Veranstaltung wird mit vier Unterrichtseinheiten anerkannt. Eintritt frei. Weitere Informationen und Anmeldung unter

ak-berlin.de/kammerforum-regenwasser

Seismograf da!

Auf das Auswahlgremium der nächsten Jahresausstellung dürften spannende Einblicke warten.

Louis Back

Was bringt sieben namhafte Fachleute dazu, zwei Tage ihrer Zeit zu opfern, um sich in Berlin durch einen Berg von Projekten zu arbeiten, an denen sie selbst gar keinen Anteil haben? Langeweile wird es nicht sein. Dazu sind die Beteiligten beruflich viel zu eingebunden. Ihre Zeit ist knapp. Und ausgerechnet im Spätsommer käme einem wirklich Anderes in den Sinn, um freie Tage zu füllen. Renommee vielleicht? Auch das ist unwahrscheinlich. Die da! ist zwar ein etabliertes Verfahren und über Berlin hinaus bekannt. Ins Team gebeten zu werden, das die Schau kuratiert und bestimmt, welche Projekte zu sehen sind, ist also durchaus ehrenvoll. Der dominierende Antrieb dürfte aber auch das nicht sein.

Nein, an vorderster Stelle steht vermutlich etwas ganz Anderes: die Freude am Neuen, Unbekannten, Innovativen und das Interesse an den Ideen und Ansätzen, mit denen Kolleginnen und Kollegen auf akute Herausforderungen reagieren. Und diese Herausforderungen der Stunde sind größer denn je. Vor 25 Jahren hat die Architektenkammer Berlin die da! ins Leben gerufen – damals als Leistungsschau der planenden und entwerfenden Berufe und um der Öffentlichkeit anschaulich zu zeigen, wie vielschichtig die Aufgaben Architekturschaffender sind. In einer Gesellschaft, die auch damals schon ihre Charts und Ratings liebte, war diese Betonung von Breite und Spektrum ein zutiefst demokratischer, inklusiver und gemeinschaftlicher Ansatz. Bis heute versagt sich die da! Einzelauszeichnungen und bietet lieber auch Underdogs ein Podium. Ausstellung und Jahrbuch zeigen Bauten, die im öffentlichen Spotlight stehen, gleichwertig neben solchen, bei denen weder ein klangvoller Name, noch Größe, Budget oder Bedeutung aufhorchen ließe. Was zählt, ist nicht die Aufgabe, sondern eine kluge, qualitätvolle Lösung. Die Bauwende hat diesem Ansatz Rückenwind gegeben: da! verspricht in diesen Jahren des Umbruchs wertvolle Einblicke für alle, die wissen wollen, was sich tut, was (und wie) andere planen, welche Trends sich abzeichnen oder auch nur andeuten. Für eine Branche, die allerorten auf der Suche nach neuen Formen, Erscheinungsformen, Bildern und Leitmotiven ist, kann die da! zum Seismografen werden: ein sensibler Anzeiger für neue Ansätze und eine Quelle für Prototypen der Transformation. Das ist mehr als reizvoll.

Im September wird das Gremium für die da! 2024 zusammentreten. Einmal mehr ist es hochkarätig besetzt. Wie üblich vertreten drei Personen die Architektur, eine die Landschafts-, eine die Innenarchitektur und eine die Stadtplanung. Um unparteiisch und objektiv entscheiden zu können, kommen alle sechs aus anderen Bundesländern – mit einer Ausnahme.

Diese Ausnahme hat ihren Grund: Unter den sechs Fachleuten ist eine Person aus dem Vorstand der Berliner Kammer. Das wird diesmal **Wiebke Ahues** sein. Die angestellte Architektin ist – nach Stationen bei David Chipperfield Architects und blocher partners – heute Studio Director Berlin bei Henning Larsen und seit 2021 Mitglied im 11. Vorstand der Architektenkammer Berlin.

© Marion Schoenenberger

Immer mehr von uns stellen sich der Herausforderung, Klimaschutz als immanenten Bestandteil des Entwurfs zu begreifen und in einen neuen Begriff von Schönheit zu inkludieren. Auf Beiträge, denen dies prototypisch gelingt, bin ich besonders gespannt.

Tradition ist es ebenfalls, unter den Fachleuten eine Person mit an Bord zu haben, die an der Spitze einer anderen Länderkammer steht. **Christoph Meyn** ist freischaffender Architekt und Geschäftsführer der gmw planungsgesellschaft in Stralsund. Seit 2019 ist er zugleich Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.

© Thomas Wilhelmi

Es ist mir eine große Freude, zum Auswahlgremium für da! 2024 eingeladen zu sein. Seit Jahren wird hier überzeugend vermittelt, dass Architektinnen und Architekten aus Berlin mit ihren Arbeiten auch überregional richtungsweisende Beiträge im Architekturdiskurs leisten!

Das Architekturtrio komplett macht **Jette Cathrin Hopp** aus Oslo. Die Architektin arbeitet seit 2005 für Snøhetta und ist seit einiger Zeit als Direktorin Teil des Managements in dem renommierten Büro. Hopp ist dreisprachig aufgewachsen und spricht seither neben Norwegisch und Dänisch auch fließend Deutsch. Sie ist eine gefragte Jurorin und bei Snøhetta aktuell für Akquise und neue Projekte auf dem europäischen Kontinent zuständig.

© HAK Kunze

Ich hoffe, durch die Diskussion eine breitere Öffentlichkeit für hochwertige Projekte zu sensibilisieren und damit zu innovativen Maßstäben in der nachhaltigen Architektur- und Stadtentwicklung anzuregen.

Aus dem niedersächsischen Barsinghausen wird im September **Tanja Remke** anreisen. Die promovierte Innenarchitektin, die lange Jahre in der Büromöbelindustrie beschäftigt war, führt seit 2016 mit ihrem Mann das eigene Büro Remke Partner Innenarchitekten. Seit 2020 ist sie außerdem Professorin für Innenarchitektur an der IU Internationalen Hochschule.

© 2020kRPI

(Um)Bauen im Bestand als Aufgabe der Zukunft. Mich fasziniert die sinnvolle Weiterentwicklung bestehender Gebäude: partizipativ, nachhaltig, verantwortungsvoll.

Die Landschaftsarchitektur vertritt ein Student des legendären Dieter Kienast: Der Schweizer **Lukas Schweingruber** hat sich dabei längst mit seiner eigenen Arbeit einen Namen gemacht – als Landschaftsarchitekt im Studio Vulkan (Zürich und München), das er 2014 mit Robin Winogrond und Domink Bueckers gegründet hat, als Hochschullehrer, Preisrichter und Gastkritiker.

© Daniela Valentini

Ich freue mich auf Berliner Antworten auf die omnipräsente Klima- und Biodiversitätsdiskussion.

Siegfried Dengler, Leiter des Stadtplanungsamts Nürnberg, stößt für das Berufsfeld Stadt- und Regionalplanung zum Team. Bevor er 2012 sein heutiges Amt antrat, war der Architekt mit einem Master of Science in Urban Management in ähnlichen Positionen zunächst in Eichstätt und dann in Ingolstadt aktiv.

© Siegfried Dengler

Planung ist eine öffentliche Disziplin, die immer auf die Umwelt und die Zeit reagiert. Planer und Planerinnen sind mitverantwortlich für die gebaute und gestaltete Welt, für das, was entsteht, und für das, was nicht entsteht. Ihre Aufgabe ist es, Gegenwart und Zukunft zu gestalten. Sie reagieren auf den permanenten Wandel, auf die Herausforderungen der Zeit und entwickeln Vorstellungen für eine Welt von morgen.

Damit sind sechs der sieben Köpfe benannt, die über die Zusammensetzung der da! 2024 entscheiden werden. Doch jede Sechserkonstellation läuft Gefahr, sich bei Abstimmungen öfters im Patt festzufahren. Das liegt in der Natur der geraden Zahl. Schon deshalb sehen die ungeschriebenen Regularien der da! ein siebtes Mitglied vor, eine Person aus Kultur und Medien, die nicht nur die Zahl der Stimmberechtigten uneben macht und so Patts verhindert, sondern obendrein den unverstellten Blick von außen ins Spiel bringt.

Diese Aufgabe übernimmt dieses Mal **Arndt Breitfeld**, der als Fernsehjournalist und Moderator in den aktuellen Sendeformaten des rbb tätig ist.

© Thomas Ernst

Mehr Platz für Menschen, eine grüne, klimagerechte Stadt und Häuser, die bezahlbar und so schön sind, dass die Architekten und Architektinnen selbst gerne einziehen würden. Berlin! Das kann doch nicht so schwer sein!

Welchen Fundus an Projekten die Sieben am Ende zu sehen bekommen, kann vor dem 15. Juni niemand sagen. Bis dahin läuft noch die Einsendefrist zur da! 2024. Eins aber legen die Statements der diesjährigen Gremiumsmitglieder schon jetzt nahe: Ein besonderes Augenmerk in den Bewertungen wird auf den alles bestimmenden Aufgaben der Zeit liegen, auf dem Umgang mit dem Bestand, auf dem Weiterbauen, der Haltung zu Klima-, Arten- und Ressourcenschutz, die die Projekte an den Tag legen, und auf den nachhaltigen, innovativen Lösungen, die wir dringend brauchen. Man darf also gespannt sein. □

Bewerbung da! Architektur in und aus Berlin 2024

Bis zum 15. Juni 2023 können alle Berliner Kammermitglieder und Mitglieder der Brandenburgischen Architektenkammer neue, fertiggestellte Arbeiten für die kommende Ausstellung einreichen. Ein unabhängiges Gremium wählt aus den Bewerbungen aller Fachrichtungen die Projekte für die Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ 2024 und das Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN | BUILDING BERLIN 13 aus.

ak-berlin.de/da-aufruf

BIM in der Landschaftsarchitektur

Dr. Ilona Brückner wurde von Emanuel Lucke interviewt.

Am 13. Juni 2023 veranstaltet die Architektenkammer ein Fokusgespräch zum Thema „BIM in der Landschaftsarchitektur“. Vier Expertinnen und Experten diskutieren mit dem Arbeitskreis Digitalisierung und mit Mitgliedern der Gremien über Erfahrungen, Potentiale und Hürden sowie über mögliche Maßnahmen für integrale Planung und Zusammenarbeit mit BIM und Landschaftsarchitektur.

In welchen Bereichen wird Building Information Modeling (BIM) gefordert? In welchen Arbeitsprozessen wird BIM in der Landschaftsarchitektur sinnvollerweise eingesetzt? Welche Potentiale, Nutzen und Vorteile ergeben sich für Landschaftsarchitektinnen und -architekten durch die BIM-basierte Planung?

Für öffentliche Projekte geben Masterpläne sowohl für den Bereich des Hochbaus als auch für den Infrastrukturbau Fahrpläne für die Umsetzung vor. Hier sind Anwendungsfälle definiert, die den gesamten Lebenszyklus von Bauwerken abbilden und sich an den Leistungsphasen der HOAI orientieren. In der Praxis geht es zurzeit für die Landschaftsarchitektur v.a. um große Projekte, die mit dem Hochbau koordiniert sind. Vorteile ergeben sich hier durch frühzeitige Kollisionsprüfungen, im weiteren Verlauf durch präzise Mengen- und Kostenermittlungen. Im Landschaftsbau lassen sich digitale 3D-Modelle für die Maschinensteuerung nutzen. Große Potentiale werden in der Verwendung des digitalen Zwillings für die Phase des Betreibens gesehen. Die Bauverwaltungen versprechen sich Effizienzgewinne durch eine weitere Digitalisierung der Bauantragsverfahren auf der Basis von BIM-Modellen, die teilautomatisiert geprüft werden können. Das ist aber noch Zukunftsmusik. Ausgelöst durch den Masterplan für die Digitalisierung im Bundesfernstraßenbau gibt es das Ziel, auch die Landschafts- und Umweltplanung in die BIM-Prozesse zu integrieren. Daher laufen in den Verkehrsverwaltungen erste Pilotprojekte an, wie dies umgesetzt werden könnte. Auch die Deutsche Bahn ist hier ein großer Treiber. Vorteile ergeben sich, wenn Belange der Landschaftsplanung während des Bauprozesses jederzeit für alle Baubeteiligten transparent sind und so zukünftig besser berücksichtigt werden, z. B. für eine abgestimmte Ablaufplanung. Das wäre auch eine Unterstützung für die Umweltbaubegleitung.

Wie funktionieren die Zusammenarbeit und die integrale Planung mit anderen Fachrichtungen? Welche Hürden sehen Sie und wie könnten diese überwunden werden?

Die Voraussetzung für das Funktionieren von BIM ist, dass es mit den Auftraggebenden exakte Absprachen gibt, was gefordert wird und was wie sinnvoll umgesetzt werden kann. Dafür gibt es die sogenannten „Auftraggeber-Informationsanforderungen“ (AIA) und BIM-Abwicklungspläne (BAP). Hilfreich wären auf die Leistungen von Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen abgestimmte Muster-AIA. Als limitierender Faktor wird häufig die Software genannt. Hier finden bereits entscheidende Weiterwicklungen statt. Gefordert sind auch Schnittstellen, insbesondere IFC-Klassen, die es ermöglichen, Planungen von Freiräumen und Landschaft adäquat darzustellen. Auch hier werden in der kurz vor der Veröffentlichung stehenden IFC-Version 4.3 Erweiterungen enthalten sein in Form von Objekten für den Außenbereich.

Welche Rahmenbedingungen müssten sich ändern oder geschaffen werden, damit BIM (auch für kleinere) Landschaftsarchitekturbüros attraktiver wird?

Eine große Hilfe wären Standards für Strukturen und Eigenschaften von BIM-Modellen. Daran arbeiten Arbeitsgruppen für die Landschaftsarchitektur bei der buildingSMART und der FLL. Leider werden Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten häufig als Letzte bei Hochbau- und Infrastrukturprojekten hinzugezogen. Das hat zur Folge, dass wichtige Daten und Strategien für nachhaltige Planungen nicht vollständig einbezogen werden können. Fachmodelle der Landschaftsarchitektur sollten daher von Beginn an integriert werden. Gerade bei öffentlichen Bauten, bei denen BIM bereits gefordert wird, wäre dies die entscheidende Voraussetzung für integrale Nachhaltigkeit und klimaresiliente Planungen in Stadt und Landschaft. Der öffentliche Sektor sollte Vorreiter sein und Lösungen aufzeigen, dann wird auch die private Bauwirtschaft nachziehen.

Wie können Planende motiviert werden, mit BIM zu arbeiten und in BIM-Expertise zu investieren?

Zunächst bedeutet der Umstieg eine erhebliche organisatorische Umstellung und damit auch zeitlichen und finanziellen Mehraufwand für Planungsbüros und -beteiligte. Vorteile, auch qualitative und zeitliche, ergeben sich in den nachgelagerten Prozessen. Ein Beispiel ist hier die Ableitung von 3D-Visualisierungen, auch für VR, ohne erheblichen Mehraufwand. Schließlich bieten BIM-Modelle Ansätze zur Bewertung von Nachhaltigkeit von Gebäuden mit Dach- und Fassadenbegrünung, Entwässerungsplanung, Bewertung von Baustoffen und Leistungen von Pflanzen als CO_2-Binder, da sie die komplexen Eigenschaften und Relationen verknüpfen helfen. Auf diese Weise könnte die Implementierung von BIM in der Landschaftsarchitektur verstärkt Aufwind bekommen und an Attraktivität und Verbreitung zunehmen.

Dr. Ilona Brückner ist Lehrkraft besonderer Aufgaben im Bereich digitale Darstellung (CAD – 3D-Visualisierung – BIM) an der Hochschule Osnabrück und Leiterin des Arbeitskreises „BIM in der Landschaftsarchitektur“ der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau e.V.

BIM in der Landschaftsarchitektur
Termin: Dienstag, 13. Juni 2023, 17 bis 20 Uhr
Anmeldung: kammer@ak-berlin.de

Der Wert der Innenarchitektur

Studierende der Hochschule Hannover beim Workshop zum Thema „Zukunft Innenarchitektur“ zu Gast in der Architektenkammer Berlin

„ Du studierst Innenarchitektur? Dann können wir ja zusammen zu IKEA fahren.“
„ Das kann doch auch der Architekt/die Architektin machen.“
„ Innenarchitektur ist Luxus, den ich mir nicht leisten kann/will.“
„ Der Grundriss ist fertig. Kannst du das jetzt schön machen?“

Das sind nur einige der geläufigen Vorurteile, die die Studierenden des Fachs Innenarchitektur der Hochschule Hannover mit in den Workshop gebracht hatten, der am 21. April 2023 in den Räumen der Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin stattgefunden hatte. Bereits im November 2022 hatte Prof. Dr. Martina Wiedleroither bei der Netzwerk-Veranstaltung „Dialog Innenarchitektur“, zu der die Architektenkammer Berlin eingeladen hatte, teilgenommen und den Impuls, ein „Manifest Innenarchitektur“ zu entwickeln, mit in die Hochschule genommen. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Prof. Tatjana Sabljo stellte sie den zwölf Studierenden im Rahmen des Wahlfachs „Zukunft Innenarchitektur“ die Aufgabe, innerhalb eines Semesters ein Manifest zu erarbeiten, das die Relevanz der Innenarchitektur beschreibt, unterstreicht und die Berücksichtigung gesamtgesellschaftlich einfordert. Schnell wurde im gemeinsamen Workshop mit den Berliner Innenarchitektinnen Andrea Rausch, Wencke Katharina Schoger, Christa Fischer und dem Innenarchitekten Holger Beisitzer deutlich, dass den Vertretenden der Fachrichtung die gesammelten Vorurteile seit Jahren unverändert begegnen.

Im ersten Block des Workshops wurden Ist- und Soll-Zustand der Wahrnehmung von Innenarchitektur in der Gesellschaft erörtert. Zu der Sammlung der Vorurteile, die die Teilnehmenden bereits erfahren haben, wurden von den Studierenden im Vorfeld gesammelte Umfrageergebnisse vorgestellt, die das Dilemma erneut unterstrichen: Innenarchitektur wird viel zu oft auf Inneneinrichtung, Farbe und Dekoration reduziert. Dass der Berufsstand weit mehr leistet, ist allgemein kaum bekannt, selbst unter Kolleginnen und Kollegen aus dem Baugewerbe existieren Unwissenheit und Vorbehalte gegenüber der Berufspaxis und Expertise der Fachrichtung. Denn: Die Umfrage führten die Studierenden im Familien- und Bekanntenkreis durch – unter den Befragten waren auch Architektinnen und Architekten. Die Studierenden ermittelten im Anschluss die Potentiale und Mehrwerte des Berufsstandes und näherten sich der Frage an, wie Innenarchitektinnen und Innenarchitekten gesehen werden sollen. So wurde unter anderem herausgearbeitet, welch wichtige Rolle die Innenarchitektur in einer nachhaltiger und diverser werdenden Welt spielt und wie unverzichtbar die Fachdisziplin für das im Wandel befindliche „Wie wollen wir leben?“ ist.

Der zweite Block widmete sich der Vorstellung verschiedener Manifeste, um Form, Ausdruck und Präsentation analysieren zu können und um eine Idee zu entwickeln, wie das eigene Manifest aussehen könnte. Wichtig war den Teilnehmenden die Erreichbarkeit weiter Teile der Bevölkerung über Printprodukte (Plakate, Flyer, Postkarten), Internet (Webseiten und Social Media) bis hin zu Aktionen wie Veranstaltungen, Workshops oder Guerilla-Konzepten. Auch die Bespielung und Gestaltung von öffentlichen Räumen, die Nutzung von Leerstand und die Sichtbarmachung ihrer Arbeit im Sinne eines Vorher/Nachher-Erlebnisses in der Gesellschaft zugänglichen Räumen wie beispielsweise Arztpraxen waren dabei Impulse, die umsetzbar und wirksam erschienen.

Im Workshop wurden erste Thesen und Forderungen formuliert sowie die allgemeine Öffentlichkeit als Adressat definiert. Die Ausarbeitung und Priorisierung erfolgt nun zunächst ohne weitere Kammerbeteiligung unter den Studierenden. Mit Blick auf das gesetzte Ziel, „das Bild des Berufsstandes in der Öffentlichkeit zu verändern und zu schärfen“, darf man gespannt sein, was die zukünftigen

© Architektenkammer Berlin

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten im Juni als Gesamtergebnis präsentieren werden. Alle Beteiligten waren sich zum Abschluss einig, dass dieses Semesterprojekt ein sehr wichtiger Auftakt ist und der ausdrückliche Wunsch besteht, daraus eine bundesweite, verbändeübergreifende und große Initiative wachsen zu lassen. Der Enthusiasmus und die Begeisterung der Studierenden zum Ende des gemeinsamen Workshops ließ bei allen das Gefühl zurück, dass die Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und der damit verbundenen Wahrnehmung bereichernd ist und Spaß macht. Beste Voraussetzungen, um etwas zu bewegen!

„ Wenn Du Dich wirklich wohlfühlst, war vermutlich eine Innenarchitektin/ein Innenarchitekt am Werk.“
„ Kein Bildungsbau mehr ohne Innenarchitektur!“
„ Wir erschaffen die Möglichkeit, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern.“
„ Wir sind nachhaltig – wir bauen immer im Bestand.“

SAVE THE DATE:

Deutscher Architekt*innentag 2023

Bis zum 30. Juni 2023 gilt das Early Bird-Ticket für 99 Euro, danach kostet die Teilnahme 129 Euro. Der DAT/23 ist als ganztägige Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Rahmenprogramm: Verleihungen Deutscher Architekturpreis, Deutscher Innenarchitekturpreis und Berliner Netzwerkfrühstück.

Termin: 29. September 2023

Ort: bcc Berlin Congress Center, Alexanderstraße 11, 10178 Berlin

Weitere Informationen zum Programm und Anmeldung unter
dat23.de

MITGLIEDERNACHRICHTEN

aus der Sitzung des Eintragungsausschusses vom 20. April 2023

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 6)

M.Sc. Burak **Camgöz**
Dipl.-Ing. Christoph **Heinemann**
Dipl.-Ing. Susanne **Heiß**
M. A. Alexander **Radomski**
Dipl.-Ing. Sonia **Sandberger**
Dipl.-Ing. Jan **Thoelen**

Architektinnen und Architekten (gesamt 38*)

Lena **Badrah**
Dipl.-Ing. Samuel **Barckhausen**
M.Sc. Anna **Berger**
M.Arch. Sarah **Blahut**
M.Sc. Alice **Boetker**
Dipl.-Ing. Leila **Chu**
Andreea **Cristea**
M.Sc. Cagatay **Erdogan**
MA Benjamin **Fowler**
M.Sc. Maximilian **Heimann**
Georgia **Kalantzi**
M.Sc. Caspar **Kollmeyer**
Iryna **Lehmann-Safonova**
M.A. Julia **Mäckler**
Teresa **Maree**
M.Sc. Friedrich **Neukirchen**
M.Sc. Alin **Nieswand**
Hazar **Omar**
M.A. Giulio **Pescetti**
Dipl.-Ing. Wieland **Rehpenning**
Dipl.-Ing. (FH) Anja **Röhling**
Dipl.-Ing. Nele **Roskamp**
M.A. Sonja **Schneider**
AA Dipl. Kira **Sciberras**
M.Sc. M.A. Valeria **Shchipitsyna**
M.Sc. Andrea **Striesova**
M.Sc. Simon **Umbeck**
M.A. Jonathan **Zimmermann**

Freischaffende Innenarchitektinnen und freischaffende Innenarchitekten (gesamt 1)

M.Sc. Marcel **Tröger**

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten (gesamt 8*)

Dipl.-Ing. Franziska **Al-Hamwi Al Fahham**
Dipl. Ing David **Kaufmann**
Dipl.-Ing. Lola **Meyer**
Dipl.-Ing. Rickmer **Niehuus**
Dipl.-Ing. (FH) Toni **Owerfeldt**
M.Sc. Andreas **Streidl**

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 2)

Dipl.-Ing. Martin **Schultheiß**

Architektinnen und Architekten (gesamt 5)

Dipl.-Ing. B.Sc Frank **Czudai**
Dipl.-Ing. (FH) Anne **Ehrenberg**
Dipl.-Ing. (FH) Katja **Langmann-Lüke**
Dipl.-Ing. Willi **Neuer**

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten (gesamt 1*)

* Die nicht aufgeführten Neumitglieder bzw. gelöschten Mitglieder haben der Veröffentlichung nicht zugestimmt.

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referentinnen/Referenten	Veranstaltung	Gebühr
Donnerstag, 1. Juni 2023, 19.30 Uhr	Urania An der Urania 17 10787 Berlin	**Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel:** Verkehr(t) planen – Verkehrswende und Bauwende nur gemeinsam!	Podiumsdiskussion	Eintritt frei
6 Termine: vom 5. Juni bis 29. Juli 2023	Online im Blended Learning	**BIM Modul 3 – Informationskoordination nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern** Verschiedene Dozentinnen und Dozenten	Lehrgang (32 UE)	1960 Euro Mitglieder 1960 Euro Absolv. 2360 Euro Gäste
Dienstag, 6. Juni 2023, 9.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Design Thinking – Intensiv-Workshop** Verschiedene Dozentinnen und Dozenten	Seminar (8 UE)	165 Euro Mitglieder 165 Euro Absolv. 330 Euro Gäste
4 x Dienstag, 13./20. Juni und 4./11. Juli 2023, 17.00 bis 20.15 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Praxisseminare VOB/B für bauüberwachende Architektinnen und Architekten** Bernd R. Neumeier, Rechtsanwalt, SNP Schlawien Rechtsanwälte Partnerschaft mbB, Berlin	Seminarreihe (16 UE)	250 Euro Mitglieder 250 Euro Absolv. 500 Euro Gäste
Donnerstag, 15. Juni 2023, 20.00 Uhr	KLICK Kino Windscheidstr. 19 10627 Berlin	**Architektur im Film: Der Glanz von Berlin** Auftakt zum Tag der Architektur Weitere Informationen auf Seite 4	Filmabend	Eintritt frei, Tickets nur an der Abendkasse – keine Reservierung
Donnerstag, 15. Juni 2023, 9.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Diversität als Chance: Arbeiten in einer Männerbranche – strukturelle Hürden und der Umgang damit (Seminar für Architektinnen, Planerinnen und Absolventinnen)**	Seminar (8 UE)	95 Euro Mitglieder 95 Euro Absolv. 190 Euro Gäste
Mittwoch, 21. Juni 2023, 9.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Beratungstag Büronachfolge und -übernahme und Coaching**	Beratung und Coaching	Eintritt frei
Donnerstag, 22. Juni 2023, 17.00 bis 21.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Die klimaresiliente Stadt** Kammerforum Regenwasser Weitere Informationen auf Seite 10	Fachvorträge mit Podiumsdiskussion	Eintritt frei
Samstag/Sonntag 24./25. Juni 2023	Berlin und bundesweit	**Tag der Architektur 2023** Weitere Informationen auf Seite 5	Führungen und offene Büros	Eintrtt frei, Anmeldung nur in Ausnahmen
Mi./Do., 28./29. Juni 2023, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Architekturfotografie – für Präsentation und Dokumentation** Dipl.-Ing. Anja Schlamann, Fotografin und Architektin, Köln	Seminar (16 UE)	290 Euro Mitglieder 290 Euro Absolv. 435 Euro Gäste
Donnerstag, 29. Juni 2023, 15.00 bis 19.45 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Barrierefreiheit in der Praxis kompakt – Schulen** Dipl.-Ing. Ulrike Rau, freischaffende Architektin, RAUmKONZEPTE, Berlin	Seminar (6 UE)	70 Euro Mitglieder 70 Euro Absolv. 140 Euro Gäste
Dienstag, 4. Juli 2023, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Schwerpunktthemen zum nachhaltigen Planen und Bauen** Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt, Büro für Bauphysik, Hannover	Seminar (8 UE)	135 Euro Mitglieder 135 Euro Absolv. 270 Euro Gäste
Mittwoch, 5. Juli 2023, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	**Preisentwicklung am Bau – Folgen für Verträge und Honorare** Verschiedene Dozentinnen und Dozenten	Seminar (8 UE)	135 Euro Mitglieder 135 Euro Absolv. 270 Euro Gäste

Ausführliche Informationen finden Sie unter ak-berlin.de/seminare oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: (030) 29 33 07-0.